Krakauer Zeitung.

Nr. 53. Montag, den 5. März **1860.**

IV. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Februar d. J. die Uebernahme des Ober-Kriegskommissärs erster Klasse, Anton Freyberger, in den wohlverdienten Ruhestand zu gestatten und hiebei demselben in Anerkennung seiner langjährigen belobten Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Februar d. J. dem als Professor an der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt angestellten Hauptmanne, Karl Schmarda, der Artillerie, in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen im Fache des Militär-Bildungswesens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. wirkliche geheime Rath und Kämmerer, Karl Graf Chotek, den königl. Preußischen Rothen Adler-Orden erster Klasse, der Gutsbesitzer in Galizien, Valerian Ritter von Podlewski, das Kommandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens, der Graf Ivo Załuski, das Ehrenkreuz des Römischen Johanniter-Ordens und der Oesterreichische Unterthan und Professor am Städl'schen Institute in Frankfurt a. M. Eduard Steinle das Ritterkreuz des königlich Belgischen Leopold-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Februar d. J. dem Zugführer, Peter Soltész, des Infanterie-Regiments Prinz-Regent von Preußen Nr. 34, in Anerkennung der von ihm in der Schlacht von Solferino, ungeachtet eigener schwerer Verwundung versuchten Rettung seines Kompagnie-Kommandanten vor feindlicher Gefangenschaft, die silberne Tapferkeits-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J. den Lehrer und Director der allgemeinen Oesterreichischen Israelitischen Taubstummen-Anstalt in Wien, Joel Deutsch, in Anerkennung seines ausgezeichneten pädagogischen Wirkens in diesem Institute das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Hof-Opernsängerin Louise Dustmann-Meyer den Titel einer k. k. Kammersängerin allergnädigst zu verleihen geruht.

Finanzministerial-Erlaß vom 26. Februar 1860*),

giltig für alle Kronländer, womit mehrere, auf Staatskredits-Effekten sich beziehende Angelegenheiten an die Direktion der Staatsschuld zu überweisen:

1. Alle Verfügungen, welche auf Einschreiten der Parteien wegen Entwendung von Staatskredits-Effekten veranlaßt werden;

2. alle durch einen gerichtlichen Verbot, eine exekutive oder sicherstellungsweise Pfändung, oder eine executive Einantwortung von Staatsschuldverschreibungen und deren Zinsen nothwendig gewordenen Verfügungen;

3. der Auftrag wegen Ausfertigung eines neuen Staatskredits-Effektes an die Stelle eines amortisirten;

4. der Auftrag wegen Auszahlung eines amortisirten, bereits fälligen Staatskredits-Effekten;

5. die Bewilligung zum Umtausche eines beschädigten Staatskredits-Effektes, insoferne die wesentlichen Merkmale desselben zweifellos erkennbar sind;

6. die Bewilligung zum Umtausche einer Staatsschuldverschreibung, welcher ein irrig unnummerirter Couponsbogen beiliegt;

7. die Bewilligung zur Zahlung von Zinsen an den Bevollmächtigten des Eigenthümers einer, nicht auf freien Namen lautenden Staatsschuldverschreibung und die Bewilligung zur Zahlung übersprungener Zinsen;

8. die Ertheilung von Auskünften, welche von Behörden oder Parteien über Staatskredits-Effekten in was immer für einer Beziehung verlangt werden;

9. die Veröffentlichung bevorstehender Verlosungen von Staatsschuldverschreibungen oder anderen, vom Aerar zur Zahlung übernommenen Werthspapieren, dann die Veröffentlichung der Ergebnisse der erfolgteu Verlosungen.

Bei den unter 1. bis einschließig 8. aufgeführten Amtshandlungen sind die bestehenden Vorschriften fortan zu beobachten.

Gegen abweisliche Erledigungen steht den Parteien der Rekurs an das Finanzministerium offen.

Freiherr v. Bruck m. p.

*) Enthalten in dem am 3. März 1860 ausgegebenen XI. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 53.

Der Justizminister hat den Kreisgerichtsrath zu Zilah, Friedrich Schuster, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zum Kreisgerichte in M. Vásárhely zu übersetzen befunden.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des C. A. Primavesi zum Präsidenten und des J. J. Klob zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Luigi Giolo zum Präsidenten und des Angelo Covallaro zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigo bestätigt.

Am 3. März 1860 ist in der kaiserl. kgl. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 52 den Erlaß des Finanzministeriums vom 25. Februar 1860, womit die Einberufung der für das Lombardisch-Venetianische Königreich ausgeprägten Fünf-, Drei- und Ein-Centesimi-Stücke mit dem Gepräge vom Jahre 1852 angeordnet wird;

Nr. 53 den Finanzministerial-Erlaß vom 26. Februar 1860, giltig für alle Kronländer, womit mehrere, auf Staatskredits-Effekten sich beziehende Angelegenheiten an die Direktion der Staatsschuld überwiesen werden;

Nr. 54 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 27. Februar 1860, giltig für alle Kronländer, über die Umstaltung des Nebenzollamtes I. Klasse zu Springen in ein Nebenzollamt II. Klasse;

Nr. 55 die Verordnung des Justizministeriums vom 29. Februar 1860, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme drr Militärgrenze, wodurch die Verordnung des Justizministeriums vom 22. Jänner 1853, Reichsgesetzblatt Nr. 13, auch auf die Urtheile und Requisitionen der Gerichte der an das Königreich Sardinien abgetretenen Lombardischen Gebietstheile anwendbar erklärt wird.

Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 313. Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 28 gezogen worden.

Diese Serie enthält Banko-Obligationen zu 5 pCt. und zwar: Nr. 20.519 bis inclusive 21.495 im Kapitalsbetrage von 991.927 Gulden und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24.798 fl. 10½ kr., dann die nachträglich eingereihten Domestikal-Obligationen der Stände von Oesterreich ob der Enns zu 4 pCt. von Nr. 329 bis inclusive 488 im Kapitalsbetrage von 120.100 fl. und im Zinsenbetrage von 2402 fl., somit im gesammten Kapitalsbetrage von 1,112.027 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 27.200 fl. 10½ kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. März.

Der Moniteur vom 3. d. enthält eine (dem Inhalte nach meist schon bekannte) Depesche des Ministers v. Thouvenel an den Französischen Gesandten Fürsten Talleyrand zu Turin vom 24. Februar. In der darin enthaltenen Darlegung heißt es, die Lage der Dinge erzeuge durch die neuesten Begebenheiten in Italien die Gefahr einer zu großen Ausdehnung des territorialen Bestandes von Piemont. Herr v. Thouvenel sagt, daß die Annexion mehr eine Manifestation gegen eine Großmacht, als ein wohlüberlegtes Hinneigen zu Sardinien sei. Die Klugheit würde Piemont rathen, diese Hinneigung zu bekämpfen. Geschähe dies nicht, so würde man ihm den Vorwurf machen, eine Sache zu verrathen (trahir), für welche die Armee vergrößert worden wäre; auch würde es dann zweien beklagenswerthen Eventualitäten, dem Kriege und der Revolution, ausgesetzt sein. Thouvenel giebt eine Lösung an, die einige Chancen der Annahme seitens Europa's habe und Sardinien seinen ganzen moralischen Einfluß, welchen es das Recht habe, auf der Halbinsel auszuüben, erhalte. Die Combination würde sein die Vereinigung Parma's und Modena's mit Sardinien, das Vicariat des Letzteren in der Romagna Namens des heiligen Stuhls, die Wiederherstellung des Großherzogthums Toscana in seiner politischen und territorialen Autonomie. Thouvenel behauptet, die Idee der Einverleibung Toscana's involvire den Hintergedanken eines Krieges gegen Oesterreich zum Zwecke der Eroberung Venetiens, und einen Hintergedanken wenn auch nicht der Revolution, so doch wenigstens einer Bedrohung der Ruhe der Päpstlichen Staaten und Neapels. Wenn das Turiner Cabinet der Französischen Lösung zustimmte, so würde es nicht nur eine ähnliche Combination bei den Conferenzen oder auf einem Congresse unterstützen, sondern es würde sie auch als unangreifbar für eine fremde Intervention erklären. Dem Turiner Cabinet stehe es frei, eine andere Haltung anzunehmen, dann aber würde Frankreich um keinen Preis einwilligen, die Verantwortlichkeit für eine ähnliche Situation auf sich zu nehmen. — Thouvenel bringt hierauf die Abtretung Savoyens und Nizza's zur Sprache, die er als eine geographische Nothwendigkeit für die Sicherheit der Französischen Grenzen darstellt. Er giebt an, die Annexation werde die Interessen der Schweiz schützen; Frankreich wolle die Bevölkerung Savoyens nicht zwingen und werde die Großmächte fragen, wenn ihm der rechte Augenblick gekommen scheine.

Eine Depesche von demselben Datum an den Grafen Persigny in London legt die Motive des letzten Vorschlags dar. Da Oesterreich den Vorschlag des Englischen Gouvernements zurückgewiesen habe, sei dem Kaiser die Ueberzeugung geblieben, er könne sich seiner moralischen Verantwortlichkeit nur entledigen, wenn das Princip des allgemeinen Wahlrechts, daß seine eigene Legitimität constatire, auch die Basis werde für die neue Ordnung der Dinge in Italien. Angesichts dieser Verhältnisse glaube Herr von Thouvenel die angegebenen Vorschläge machen zu müssen.

Das Turiner Journal „Opinione" vom 2. d. versichert, Graf Cavour habe betreffs des Arrangements in Mittelitalien geantwortet, daß er die Motive darlegen werde, welche die Regierung verhindern, die ihr von Seite der französischen Regierung ertheilten Rathschläge anzunehmen, und daß er Frankreich aufgefordert habe, die Annexion zu genehmigen, wenn die Bevölkerungen durch ihre Wünsche ihren festen Willen ausdrücken.

In Berichten aus Paris finden wir abweichende Angaben über den Inhalt der Antwort des Turiner Cabinets auf die französischen Vorschläge. Nach diesen Berichten fügt sich Sardinien dem französischen Ansinnen; es liefert auch Savoyen und sogar Nizza aus. Jedoch macht es den Vorbehalt daß in Toscana wie in Savoyen und Nizza die Endentscheidung dem allgemeinen Stimmrecht abverlangt werde. Stimmt Toscana für den Anschluß an Sardinien, so soll das Votum ebenso geachtet werden wie das Einverleibungsvotum der savoyischen Franzosen.

Die französische Thronrede, schreibt die „Ostd. Post," hat mit Ausnahme der bereits gestern von uns beleuchteten folgenschweren Stelle über Savoyen, im Ganzen und Großen einen guten Eindruck auf uns gemacht. In keiner Thronrede, die der Kaiser der Franzosen bisher gehalten, hat er so in sich hineinschauen lassen wie diesmal. Einzelne Stellen verrathen, daß dieser Mann, den man für unerschütterlich gehalten hat, mit sich selber in Widerspruch gerathen ist, daß er an seiner Kraft zweifelt, daß er umkehrt und das Bekenntniß seines Irrthums, wenn auch verschleiert, ablegt. Die Stelle über das Verhältniß zum römischen Stuhle, über die Agitation, die seine guten Intentionen hervorgerufen — wie unterscheidet sie sich in Ton und Inhalt von dem Briefe, den der Papst Anfangs Jänner erhalten und dessen Inhalt im „Moniteur" veröffentlicht wurde. Was das gewaltige russische Reich mit seinen 60 Millionen Seelen, was das kriegsmächtige Oesterreich mit seinen schlagfertigen Heeren nicht zu Stande bringen konnte, das bringt der scheinbar so schwache Souverain in Rom trotz allen Aufruhrs in seinen Staaten zu Stande; Frankreich kehrt um, ohne eine Schlacht gewagt zu haben. Denn eine Umkehr kündigt die Thronrede an für jeden, der zu lesen versteht. Die Phalanx des gesammten katholischen Episcopats, die in der gemeinsamen Erklärung so energisch für die weltliche Herrschaft des Papstes in die Schranken tritt, muß auf den französischen Klerus eine Wirkung hervorbringen, welcher sich Napoleon trotz aller Censur und Präfectengewalt nicht entziehen kann. Wir haben dies von der ersten Stunde an prophezeit und wir behaupten auch jetzt: der Friede Napoleon's mit dem römischen Stuhle wird in ganz anderer Weise gemacht werden, als die Broschüre und der Brief ahnen ließen. Die „Ostd. Post" constatirt hierauf die große Wendung, welche so wie in der römischen, auch in der Politik der Annexion zwischen dem letzten Jänner und dem letzten Tag des Februar eingetreten und hebt sodann hervor, daß in der französischen Thronrede der seit Jahren gewohnte und eingebürgerte Passus über die englische Allianz diesmal fehlt.

Die „N.P.Z." schreibt: Dem Worte von 1852: l'Empire c'est la paix ist das andere: la frontière que la nature a indiquée gegenüber gestellt worden. Nationalsympathieen, Stammesverwandtschaft, Sprachgleichheit — der Kaiser verschmäht diese Argumente; bestehendes Recht und Verträge werden dem materiellen Princip der natürlichen Grenze untergeordnet; die natürliche Grenze, das ist die Hauptentschuldigung des Kaisers für die Einverleibung Savoyens und er hofft,

---

Feuilleton.

Die Russen unter Graf Putjatin in Yeddo.

Wir finden in Ermans Archiv die Berichte zweier russischen Officiere der Fregatte „Askold", an Bord deren Graf Putjatin seine Gesandtschaftsreise nach Jeddo ausführte. Am 26. Juli 1858 ankerte die Fregatte bei Simoda, und fand dort die Nachricht bestätigt, daß die Japanesen sich anschickten, die Verträge mit den europäischen Völkern auszuführen. Simoda selbst besitzt so wenig nautischen und commerciellen Werth, daß dieser Platz, sobald die anderen Häfen eröffnet worden sind, kaum mehr besucht werden wird. Die Mannschaft der gescheiterten Fregatte „Diana" war noch nicht vergessen. Nach den Abwesenden erkundigten sich die Japanesen mit der lebhaftesten Theilnahme, erinnerten sich aller ihrer Namen, wiederholten mit großer Genugthuung alle Worte, die sie von den Russen gelernt hatten, und suchten eifrig ihre Sprachkenntniß zu vervollkommnen. Russischerseits bemühte man sich die japanesischen Benennungen der verschiedenen Gegenstände zu erfahren, und mit Hilfe der Zeichensprache ging die Unterhaltung zum nicht geringen Erstaunen beider Theile im allgemeinen ganz vortrefflich von statten. Von Simoda ging die Fahrt in 8 bis 12 Stunden nach Kanagawa. Dies ist eine Art von Vorstadt Jeddo's denn man weiß nicht recht, wo das das erste aufhört und das andere beginnt. Weiter als Kanagawa können sich große Schiffe der geringen Meerestiefe wegen Jeddo nicht nähern. Vierzehn Tage dauerten die Verhandlungen mit den japanesischen Ministern, bis der neue Handelsvertrag fertig war. Putjatin sollte hierauf eine Audienz bei dem weltlichen Kaiser haben, der in neuerer Zeit nicht mehr den Titel Siogun, sondern Taikun, großer Monarch, führt. Die Hauptstadt ist kürzlich sehr stark befestigt worden durch sieben Batterieen, welche auf künstlichen Inseln in der Bay erbaut worden sind. Die Holländer dienten dabei noch immer als Rathgeber und Lehrer. In Jeddo selbst blieben die Russen vom 12 bis 20 Aug., und die Audienz wurde in dieser Zeit ertheilt, nur daß der Kaiser nicht selbst, sondern der erwählte Thronfolger den Grafen empfing. Der Taikun war nämlich durch Krankheit (Wassersucht) daran verhindert und ist auch bald nachher gestorben. „Die Residenz des Taikun, bemerkt der eine Bericht, liegt auf einer unbedeutenden Anhöhe in der Mitte der Hauptstadt, nimmt in der Breite und Länge einen sehr großen Raum ein und ist mit einer Mauer von Feldsteinen und einem breiten Graben umgeben, der mit Wasser angefüllt und an einigen Stellen mit Dämmen abgesperrt ist. Vor dem Palast des Taikun erheben sich noch sechs massive Wälle, die jedoch, wie es scheint keine große Ausdehnung haben; auf dem zweiten befinden sich zweistöckige Thürme mit spitz zulaufenden Dächern. Die ersten drei von diesen Mauern sind in ansehnlicher Entfernung von einander gelegen; zwischen den letzten ist hingegen ein Raum von nicht mehr als hundert Schritten. Nachdem man diese Schranken vermittelst der in denselben angebrachten Thore passirt, gelangt man über eine Art von Terrasse zu dem Schlosse selbst. Es ist dieß ein hölzernes einstöckiges Gebäude von der gewöhnlichen japanesischen Architektur, aber ziemlich lang, mit beweglichen Rahmen, die mit Papier verklebt sind und Fenster und Thüren ersetzen. Die Paradetreppe ist gleichfalls sehr einfach; sie hat oben eine kleine goldene Verzierung in der Gestalt einer Krone, über der noch drei aus Holz geschnitzte Blätter befestigt sind, die Wappen der japanesischen Monarchen bilden. Die Säle des Palastes sind groß, alle Gesimse von Gold, mit zierlichen und höchst lebhaften Malereien, welche Landschaften, Bäume, Blumen, Vögel und Thiere vorstellen. In diesen Gemächern, welche reihenweise angelegt sind und auf die inneren mit Bäumen bepflanzten Höfe hinaussehen, sind namentlich die Plafonds sehr schön. Die Japanesen wissen hier mit unnachahmlicher Kunst die natürlichen Schönheiten des Holzes durch einfache Bearbeitung hervorzuheben und zeigen sich als nicht geringere Meister in der Bildschnitzerei. Der Fußboden ist mit Matten belegt, Möbel sind aber gar nicht vorhanden, was übrigens mit der japanesischen Sitte ganz übereinstimmt; nur in dem Zimmer in welchem wir etwa eine Viertelstunde vor der Audienz warten mußten, standen Stühle von europäischer Form bereit, deren es dem Anschein nach, in der ganzen Hauptstadt nur sechs gibt. Diese Stühle und Tische wurden daher im Nothfall aus unserem Quartier nach dem Schlosse gebracht und sogar mitunter für die Engländer entlehnt, die mit Lord Elgin einige Tage nach uns in Jeddo eintrafen." Der Thronerbe saß in einer so finsteren Ecke des Saales, daß man von seinem Gesichte nichts erkennen konnte, und die Russen nur aus seiner Stimme schlossen, daß er ungefähr 15 Jahr alt sein möge.

Unsere Beobachter schätzen „ohne Gefahr einer Uebertreibung" die Bevölkerung der Hauptstadt auf 1½ Mill. Bekanntlich zerfällt die Residenz in die adelige und die bürgerliche Stadt. In der ersteren finden sich die schweigsamen Paläste der Reichsfürsten. Ueber ihren Thoren prangen aus Holz geschnitzt die Wappen der Eigenthümer, deren heraldische Abzeichen gewöhnlich sehr einfach sind, denselben Gegenstand aber dreifach wiederholen, z. B. drei Rosen, drei Zweige, drei Stäbchen. (Sollte die Pluralität des Gegenstandes nicht einen aristokratischen Rang andeuten, so daß z. B. ein dreifaches Wappenzeichen nur den Herzogen, ein zweifaches den Grafen u. s. f. gebühren würde?)

daß Europa, welches, wie man sich erinnern wird, so ungerecht im letzten Kriege gegen ihn war, die Gelegenheit ergreifen werde, dieses Unrecht wieder gut zu machen. Die „NPZ." macht ferner darauf aufmerksam, daß L. Napoleon Savoyen **zurückfordert**, womit also hingewiesen ist auf die bedenkliche Zeit, wo es schon zu Frankreich gehörte.

„Times" und „Morning-Post" tadeln den auf Savoyen bezüglichen Theil der Thronrede. „Times" findet die Wendung dieses Theiles auch auf das Rhein-Ufer anwendbar.

Nach einem Telegram der H. N. waren die Noten **Rußlands** und **Preußens** wegen der Conferenzen nicht übereinstimmend; Preußen und Rußland hätten keine Gegenvorschläge zu den englischen Vorschlägen gemacht, Rußland und Preußen in Turin nicht gegen eine Annexion protestirt; wahr sei, daß die hier und anderswo eingetroffenen russischen Noten etwas legitimistisch gefaßt waren.

Der Conflict zwischen der regierenden Familie in **Serbien** und dem französischen Consul, Vicomte Vallat, ist noch nicht ausgeglichen. Bekanntlich verbot der Großfürst Michael dem Consul sein Haus, weil derselbe beim Leichenbegängniß Fonblanque's den Vortritt vor dem Prinzen als dem Stellvertreter seines Vaters beanspruchte. Der Vicomte suchte nun Audienz beim Fürsten Milosch nach, wurde aber abgewiesen, und ebenso ließ die Fürstin Julie die Vicomtesse nicht vor. Jetzt hat sogar der sardinische Consul, Chevalier d'Astengo, seinem Collegen die Thür verschlossen, angeblich wegen einer seine Regierung beleidigenden Aeußerung.

†† **Krakau**, 29. Februar.

In der **dritten** und letzten, wie erwähnt, am 29. Februar abgehaltenen Sitzung der **Krakauer Agronomischen Gesellschaft** kam nach der Tagesordnung die fünfte Frage zur Berathung: „Der Mangel an Kapitalien im Lande steht der Entwicklung jeglicher Industrie bei uns entgegen; gäbe es kein Mittel, sie mit den Mitteln, die wir besitzen zu heben?", welche einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Ein Gleiches fand mit der folgenden noch wichtigeren Frage statt: „Welches sind die Mittel zur moralischen Bildung und Erhebung unseres Volkes?" worauf die siebente und achte bereits von uns mit den übrigen, ihrem Wortlaute nach gegebenen Fragen ihre specielle Beantwortungen fanden. Wegen Abwesenheit der betreffenden Mitglieder mußte sodann unmittelbar zur zwölften und vierzehnten übergegangen werden, wonach General J. **Załuski** den Incidental-Antrag stellte, die Gesellschaft möge die neben ihrem seit mehren Jahren erscheinenden „**Wochenblatt**" zu veranstaltende Herausgabe ihrer „**Jahrbücher**" beschließen, der jedoch nach einer Discussion und Votirung fiel. Statt dessen fand ein anderer motivirter Antrag des Fürsten Ad. **Sapieha** nebst Amendement des Gr. H. **Wodzicki** Zustimmung: „Nach Verständigung der Comité's der Krakauer und Lemberger Agronomischen Gesellschaft sei zu veranlassen, daß das Krakauer „Wochenblatt" Organ beider Gesellschaften für die laufenden Angelegenheiten werde, die Lemberger „Jahrbücher" hinwieder von beiden Gesellschaften eingeschickte Abhandlungen abzudrucken haben. Zur Aufrechterhaltung fortwährender gegenseitiger Verhältnisse beider Gesellschaften solle in einem und dem anderen Comité ein besonderer beständiger Referent erwählt werden." Die Sitzung schloß mit einer entsprechenden Anrede und Verabschiedung der versammelten Mitglieder der Präses H. M. **Badeni**, in welcher er die Hoffnung aussprach, sie bald wieder zur Zeit der bevorstehenden **Ausstellung** begrüßen zu können. Von fremden Gästen nahmen an den Sitzungen Repräsentanten der Warschauer und die Delegirten der Lemberger Agronomischen Gesellschaft Theil. Aus Posen war, wie wir nachträglich anführen, Graf J. **Mycielski**, als Repräsentant der mährisch-schlesischen Ackerbau-Gesellschaft der hiesige Baudirector Dr. Herr **Schenkl** erschienen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. März. Se. k. k. apost. Maj. haben mit Allerh. Entschließung vom 10. Febr. d. J. das in Folge Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner 1834, mit Studien-Hofkommissionsdekrete vom 15. Jänner 1834 erflossene Verbot der Verwendung ausländischer Apothekergehilfen in österreichischen Apotheken für die deutschen Bundesstaaten aufzuheben und allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die aus denselben kommenden Apothekergehilfen, wenn sie über die mit gutem Erfolge dort abgelegte Tirocinal- oder eine dieser gleichkommenden Prüfung sich auszuweisen vermögen, als Apothekergehilfen in österreichischen Apotheken verwendet werden dürfen, und nur in dem Falle, wenn derlei Gehilfen als Provisoren, Pächter oder Besitzer von Real- oder Personal-Apothekergerechtsamen in Oesterreich fungiren wollen, an einer inländischen Lehranstalt vorerst den Magister- oder Doctorgrad der Pharmacie nach den für österreichische Pharmaceuten bestehenden Vorschriften zu erwerben haben.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Franz Karl** haben zur Unterstützung der in Croatien und Slavonien Nothleidenden einen Beitrag von zweitausend Gulden aus höchstihrer Privatkasse gnädigst bewilligt.

Ihre Maj. die Kaiserin-Wittwe **Karolina Augusta**, welche längere Zeit in Innsbruck verweilte, wird nach kurzem Aufenthalte in Salzburg demnächst hier erwartet. Ihre Majestät hatte, wie die „Neue Münchener Ztg." berichtet, in Rosenheim eine Zusammenkunft mit Ihrem erlauchten Bruder, König Ludwig von Baiern, welcher sich zu diesem Zwecke von München dahin begab.

Die barmherzigen Schwestern, welche von Venedig in den nächsten Tagen nach den Missionen in China abreisen werden, wurden am 24. v. Mts. durch die großmüthige Gabe von 1000 fl. erfreut, mit welcher Ihre Majestäten Kaiser **Ferdinand** und Kaiserin **Maria Anna** diese Expedition zu unterstützen geruhten.

Das **Erzherzog-Karl-Monument** wird am 22. Mai, dem Jahrestage der Schlacht von Aspern, aufgestellt werden.

Der bisherige türkische Gesandte in Rußland, **Haidar Effendi**, ist auf der Durchreise von Petersburg hier angekommen und wird Montag nach Konstantinopel abgehen. Dessen Nachfolger befindet sich bekanntlich bereits in Petersburg.

Der russische Gesandtschafts-Attaché Fürst **Galitzin** ist von Turin hier angekommen und sogleich nach Petersburg abgereist.

Aus **Olmütz** wird geschrieben: Sicherem Vernehmen nach soll die Beatification Johann **Sarkander's** noch im Monat Mai d. J. stattfinden.

Wie die „Temesvarer Ztg." unterm 29. Februar meldet, sind die Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 1. September v. J. und der Ministerial-Verordnung vom 2. desselben Monats in allen evangelischen Kirchengemeinden des **Neusatzer** Kreises unter reger und freudiger Theilnahme der betreffenden Glaubensgenossen durchgeführt worden.

In **Triest** hat sich ein Comité zur Einsammlung freiwilliger Beiträge für den Papst gebildet.

Aus **Venedig** 27. Februar schreibt man der „Oest. Ztg.": In den letzten Tagen der verflossenen Woche hätte die erste Anwendung des publicirten Standrechts stattfinden sollen. Zwei Individuen waren überwiesen worden, sich nebst anderen Verbrechen auch der Verleitung k. k. Soldaten zur Desertion schuldig gemacht zu haben, und sollten erschossen werden, wurden jedoch auf dem Richtplatze begnadigt.

In **Verona** wurde dieser Tage ein piemontesischer Emissär arretirt. Derselbe hatte, als Landmann verkleidet, mit einem piemontesischen Regierungspasse die österr. Grenze überschritten, durch sein Benehmen jedoch Verdacht erregt. Es gelang auch wirklich, denselben bei der Aufnahme von Befestigungen beim Fort S. Massimo anzutreffen, worauf seine Arretirung erfolgte. Er wurde im Besitze einer bedeutenden Geldsumme und mehrer compromittirender Papiere befunden. Aus der hierher eingeleiteten Untersuchung sollen wichtige Enthüllungen resultiren und jetzt schon die Schuld desselben wegen der Verleitung mehrer junger Leute zur Emigration constatirt sein.

Zwei österreichische Unterthanen haben in **Tusla** in Bosnien eine Weißbäckerei. Am 2. Febr. stürzten plötzlich drei türkische Soldaten (worunter ein Corporal) in die Bäckerei und schickten sich an, die Gassenthüre zu verrammeln. Fast gleichzeitig erschien unter Führung eines Officiers eine Militärpatrouille, welche jene Soldaten verfolgte. Einer der Bäcker wollte der Patrouille die Hofthür öffnen, wurde aber von dem Corporalen mit einem Messer angefallen. Der zweite Bäcker eilte seinem Genossen, ein Soldat dem Corporal zu Hilfe. Es entstand ein Handgemenge, in welchem beide Bäcker mehrere Stichwunden erhielten. Der eine blieb liegen, der andere flüchtete sich auf den Backofen, wo er noch eine Attaque auszuhalten hatte. Hierauf stürmten die Soldaten ins Freie und entwischten mitten durch die ob solcher Kühnheit ganz verdutzte Patrouille. — Der k. k. Generalconsul begehrt strenge Genugthuung und Entschädiguug für die Verwundeten.

Deutschland.

Die **Bundestagssitzung** ist am Donnerstag ausgefallen und sollte Sonnabend stattfinden. Man erwartete, daß der Ausschußbericht über die Kurhessische Angelegenheit nunmehr zum Vortrag kommen würde; doch sollte der Preußische Gesandte v. Usedom, auf dessen Ersuchen die Verlegung der Sitzung erfolgt wäre, auch zugleich darum ersucht haben, jene Angelegenheit noch bis zur nächsten ordentlichen Sitzung zu vertagen.

Man berichtet aus **Berlin**, das preußische Ministerium werde aus dem Votum über den Gesetzvorschlag in Betreff der Militär-Organisation eine Cabinetsfrage machen. Eine starke Minorität spricht sich gegen jenes Project aus, dessen Verwerfung andere noch ernstere Consequenzen haben könnte.

Wie ferner aus Berlin gemeldet wird, ist bei Berathung des Etats des Finanz-Ministeriums folgender Antrag in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses mit großer Mehrheit angenommen: „Das Haus wolle beschließen, zwar die für die **Expedition** nach den Ost-Asiatischen Gewässern für das Jahr 1860 geforderten 150,000 Thlr. zu bewilligen, zugleich aber seine **Mißbilligung** darüber auszusprechen, daß die Absendung dieser Expedition erfolgt ist, bevor die Landesvertretung die dafür erforderlichen Mittel bewilligt hat." — Ein noch weiter gehender Antrag, der außerdem den handelspolitischen Nutzen der Expedition als zweifelhaft und die Absendung unter den gegenwärtigen Verhältnissen als höchst bedenklich erachtete, blieb in der Minderheit. Es ist dies nun schon das zweite Monitum, welches das gegenwärtige Ministerium in dieser Session von der Kammer erhält wegen Verausgabung von Geldern, die noch nicht bewilligt waren. Das Minister-Hotel des Herrn von Auerswald ist für 57,000 Thlr. ausgebaut worden, ohne daß diese ansehnliche Summe vorher genehmigt war vom Landtage.

Am 27. Febr. sind die ersten preußischen Truppen in Rastatt eingerückt.

Im Fürstenthum Reuß-Schleiz sind im verflossenen Jahre 16.000 Thlr. zur Mobilmachung verwendet worden, ohne daß der Landtag oder der Landtagsausschuß einberufen und um die Bewilligung dieser Geldmittel angegangen worden wäre. Dieser Umstand hat den Landtag bestimmt, in seiner Sitzung vom 28. Februar einstimmig den Beschluß zu fassen, den Ministerial-Vorstand v. Geldern aufzufordern, daß er den von ihm beobachteten Vorgang als „Verfassungswidrigkeit" eingestehen und versprechen solle, in Zukunft bei allen derartigen Vorkommnissen die Bewilligung der Landesvertretung einzuholen. Sollte sich der Minister mit dieser Ansicht nicht einverstanden erklären, so beschloß der Landtag sich „weitere Schritte" vorzubehalten. Nach der Verfassung steht dem Landtage Beschwerdeführung beim Fürsten oder auch Erhebung einer Anklage gegen den Minister zu. Der Landtag ist gesonnen, diese Angelegenheit noch in dieser Session zur Entscheidung zu bringen.

Frankreich.

Paris, 29. Februar. Ein heute im „Moniteur" veröffentlichtes Dekret ermäßigt die Eingangssteuer auf Zink erster Schmelzung in rohen Massen, Blöcken, Barren oder Platten, zu Lande importirt, auf denselben Satz, den der durch französische Schiffe importirte Zink bezahlt. Farbeholz in Blöcken, von den Entrepots durch französische Schiffe importirt, wird mit 3 Fr. per 100 Kilogramm verzollt. — Die Regierung beschäftigt sich mit dem Plane, für den Handel mit Wein, Spirituosen und anderen Flüssigkeiten ein allgemein diplomatorisches Decimal-Eichmaß einzuführen. Die jüngste Verfügung des Kriegsministers, wonach die Soldaten künftig nicht mehr in der Kaserne, sondern in den betreffenden Pfarrkirchen die Messe hören sollen, hat in der Armee einen peinlichen Eindruck hervorgebracht, und man sagt, daß selbst vier Marschälle bei dem Kaiser dagegen Vorstellungen gemacht hätten. Es sind dies die Marschälle Castellane, Mac Mahon, Niel und Magnan. — Der „Memorial de Vaucluse" meldet, daß der General-Inspektor Viollet le Duc in Avignon seine Aufgabe, den Palast der Päpste und die Wälle der Stadt zu inspiciren, beendet hat, und daß mit der Wiederherstellung derselben unverzüglich begonnen werden soll. — Gestern fand in der großen Orientloge (Rue Cadet) die Aufnahme des persischen Botschafters in Paris, Hassan Ali Khan, als Freimaurer statt. Der englische Capitän Lynch machte den Dolmetscher. Feruk Khan, bekanntlich früher persischer Botschafter in Paris, ist ebenfalls Freimaurer. — Heute ist der zweite und letzte Theil der Geschichte des italienischen Feldzuges von Herrn von Bazancourt, dem officiellen Historiographen, erschienen. Er enthält neben vielem Interessanten neue und wichtige Mittheilungen über die Schlacht von Solferino, sowie über die kurze Unterhandlungs-Periode von diesem Tage an bis zur Zusammenkunft in Villafranca. Auch eine Karte des Schlachtfeldes bei Solferino befindet sich dabei. — Baron Meneval, früher Gesandter in München, ist jetzt zu Rom ins französische Seminar eingetreten, um sich für den geistlichen Stand vorzubereiten. — Der Senator General Foucher ist, 74 Jahre alt, gestorben. — Den letzten Nachrichten aus **Turo-Bai** zufolge, hatte der Hof von Hué wirklich Friedensvorschläge gemacht, die ernsthafter gemeint scheinen, als das erstenmal. — Die französische Mission für **Abyssinien** ist am 28. December v. J. in Zulla angekommen, wo sie von zwei hohen Beamten des Königs Theodor empfangen wurde.

Paris, 1. März. Prinz Joseph Napoleon, dem jüngst das Prädicat Kaiserliche Hoheit ertheilt worden, hat nun auch Oberstenrang in der Nationalgarde von Paris erhalten. Uebrigens sollen alle Mitglieder der Familie Bonaparte verpflichtet werden, im Auslande nur zeitweise ihren Wohnsitz zu nehmen. — Zur Thronrede meldet man der „K.-Z.": Es muß hervorgehoben werden, daß gerade bei der Anspielung des Kaisers auf die natürlichen Grenzen in den Worten: „garantie indiquée par la nature elle-même," der lauteste Beifall sich im ganzen Saale erhob. Der Empfang, welcher dem Kaiser bei seinem Eintreten von der Versammlung zu Theil ward, zeichnete sich nicht durch besondere Wärme aus. Jedoch wurde er häufig während seiner Rede und bei seinem Weggehen stark acclamirt. — Der „Constitutionnel" veröffentlicht das Anklageschreiben der Frau Bertin (gegen den Bischof Dupanloup) an den Generalprocurator. Sehr richtig bemerkt heute ein anderes Blatt, daß diese Veröffentlichung eines zum eventuellen Processe gehörigen Actenstückes ein offenbarer Verstoß gegen das Gesetz vom Jahre 1849 sei. Aber gegen den Klerus und die Royalisten sind heute alle Mittel in Frankreich recht — sie sind vogelfrei und den Bosheiten des letzten der Lohnschreiber preisgegeben. — Der „Toulonnais" meldet die Rückkehr dreier Linien-Regimenter und eines Fußjäger-Battaillons aus Afrika. Man erwartet noch mehr Truppen ebendaher.

Dem „Journal de Geneve" wird unter dem 22. v. M. aus **Paris** geschrieben, der Nuntius habe Depeschen erhalten, welchen zufolge der h. Vater Concessionen machen, den Code Napoleon in den Legationen (mit Abänderungen) kundmachen, denselben eine durchaus weltliche Verwaltung und einen Civilgouverneur, gewählt aus den römischen Fürstengeschlechtern, geben wolle. Es ist indessen höchst wahrscheinlich, daß Kaiser Napoleon es in seiner Thronrede angedeutet hätte, wenn Nachrichten dieser Art aus Rom eingetroffen wären.

Spanien.

Aus **Madrid**, 28. Febr., meldet eine telegraphische Depesche des Nord: Das schlechte Wetter hat die Escadre gezwungen, nach Algesiras zurückzukehren. — Marschall O'Donnel wird in 3 Tagen gegen Rabat marschiren. Der Sturm hindert die Communicationen.

Großbritannien.

London, 29. Februar. Se. k. Hoheit der Prinz-Gemahl nahm gestern mehrere Vorschläge über die für das Jahr 1862 beabsichtigte allgemeine Industrie-Aus-

---

Die leichte Bauart der Häuser hat ihren Grund in den immer wiederkehrenden Erdbeben. Vor zwei Jahren, als die „Diana" verunglückte, sollen in Jeddo nicht weniger als 40,000 Menschen in Folge des Erdbebens erschlagen worden sein. „Man kann nicht sagen, bemerkt der zweite Berichterstatter, daß die Einwohner viel auf ihre Kleidung verwenden; manche tragen nur den Schamgürtel, andere kurze Hemden, auf deren Aermel und Rücken man die Zeichen des Amtes sieht, welches die Besitzer der Hemden verrichten. Noch andere erscheinen in Talaren. Die Weiber tragen Talare, mit einer Schärpe umgürtet und hinten mit einer Art Kissen versehen, was ihnen das Ansehen gibt, als ob der Oberkörper vorne übergebeugt wäre. Die Brüste sind entblößt, Hals und Gesicht mit weißer, die Lippen mit rother Schminke bemalt. Die verheiratheten Frauen schwärzen die Zähne; die Mädchen hingegen haben weiße, ebene Zähne und einen hübschen kleinen Mund. Die Männer schwärzen die Zähne nicht und halten sie sehr rein; schade nur, daß die vordersten zu sehr hervorstehen und ein hauerartiges Ansehen haben. Die Japanesen sind augenscheinlich große Kinderfreunde; man bemerkt oft Männer mit Säuglingen in den Armen." Daß die Japanesen von ihrem anfänglichen Mißtrauen gegen die Europäer allmählich zurückkommen, dürfen wir aus der Bemerkung schließen daß die Russen bei längerm Aufenthalt die Waffenläden, die man früher verschlossen hielt, geöffnet fanden und Säbel kaufen durften. Die Amerikaner haben bei ihrer ersten und zweiten Reise vergeblich sich Waffen zu verschaffen gesucht. Nur wenn sie von Punsch beseligt waren, ließen sich japanesische Beamten herbei ihnen ihre Klingen entblößt zu zeigen. Die Stahlarbeit soll übrigens ganz vorzüglich sein, doch erwähnen unsere Russen nichts darüber. Dafür preisen sie das feine Benehmen der Eingebornen: „Die Aufmerksamkeit der Japanesen gegen uns zeigte sich unter anderem auch in folgendem: aus den Erzählungen Golownin's über Rußland hatten sie erfahren daß die Russen das Bad lieben, und neben unseren Zimmern war daher ein Anbau mit abschüssigem Fußboden errichtet worden, wo beständig Zuber mit heißem und kaltem Wasser und Wannen standen; selbst die Retiraden waren nach der Golownin'schen Zeichnung eingerichtet.

Beide Berichterstatter beschreiben einen Ausflug nach Dodsi oder Osio, einem äußerst lieblich gelegenen Ort 3—4 Stunden von Jeddo, wo ein von der vornehmen Welt der Residenz besuchter Vergnügungsort liegt, nämlich ein sogenannter Theegarten. „Am Ufer eines rasch fließenden Bächleins ist ein niedliches Häuschen gebaut, wohin sich die Mitglieder des Gordju und und die feine Welt von Japan begeben, um von ihren Geschäften auszuruhen und frische Luft einzuathmen. Eine breite, offene Gallerie hängt über dem Bache, von einem kleinen Wasserfall belebt, der sich unter dem dichten Grün verbirgt und nur durch das Geräusch der sich Bahn brechenden Fluthen sein Dasein verräth. Jenseits des Baches ist ein Gärtchen mit künstlichen Felsen, Zwergbäumen und anderen Spielereien angelegt, hinter welchem das Ufer schroff emporsteigt und mächtige Cedern den ganzen Abhang bedecken. Als wir diese Villegiatur betraten, kamen uns junge japanesische Dienerinnen mit lauten Begrüßungen entgegen und führten uns zur Gallerie, wo sie uns mit Thee, Früchten und einem vollständigen Mittagsmahl bewirtheten. Die japanesische Küche war allerdings nicht nach unserem Geschmack, aber wenigstens ist in ihr alles au naturel, während in der chinesischen die ganze Kunst darin besteht, die Ingredienzien, aus welchen die Speisen zubereitet sind, gleichsam zu maskiren, und man daher bei chinesischen Diners sehr vorsichtig sein muß." Bei dem oben erwähnten Hause wohnen gegen 200 Mädchen von der freien Kaste, deren Lebensberuf es ist die Gäste zu unterhalten. Eine lakirte Treppe führt aus dem obern Stockwerk des Kiosk in das untere, in welchem Bäder eingerichtet sind wo heißes und kaltes Wasser aus zwei Springbrunnen in die Becken strömen. Da die Japanesen das Baden leidenschaftlich lieben, ist es nicht zu verwundern daß sich allenthalben dazu Gelegenheit findet.

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Der Komiker **Grün** ist vorgestern seiner langwierigen Krankheit erlegen. Bekanntlich befand sich Grün seit drei Jahren auf dem Krankenlager ohne jeden Erwerb und war durch seinen Zustand zu fortwährenden bedeutenden Auslagen genöthigt. Seine Freunde waren daher stets der Ueberzeugung, daß Grün sich in den mißlichsten Vermögensverhältnissen befinde, und selbst seinem vertrautesten Freunde, dem Dichter Berg, klagte der Verstorbene oft seine Noth und wie er nur das Erträgniß der für ihn veranstalteten Akademie abwarte, um die Mittel zu einer Reise nach Italien, von der er Linderung seiner Leiden erwartete, zu erschwingen. Seine Freunde mußten um so mehr an seinen Nothstand glauben, als Grün in früheren Jahren mit einer Gage von 60 fl. per Monat engagirt war und erst später 150 fl. und Spielhonorar erhielt und außerdem stets erzählte, beim Kartenspiel bedeutende Verluste erlitten zu haben. Als die Nachricht von Grün's Tod bekannt wurde, beeilte sich einer seiner besten Bekannten für das Leichenbegängniß Sorge zu tragen und begab sich zugleich auf das Bezirksgericht, um daselbst ein von Grün verfaßtes und bei einem Notar hinterlegtes Testament öffnen zu lassen. Wer aber schildert das Erstaunen der Anwesenden, als der letzte Wille des Verstorbenen über eine Summe von 5000 fl. in verschiedenen Legaten verfügte. Anfangs glaubte man, Grün habe das Testament im Delirium verfaßt, oder noch nach seinem Tode eine kleine Komödie aufführen wollen. Als sich aber die Beamten der Behörde in die Wohnung des Verstorbenen begaben und daselbst Durchsuchung hielten, fand man in einem Kasten eine angeschraubte Kasse und in derselben, theils in Sparkassebücheln, theils in Banknoten einen Betrag von nahe 5000 fl. In seinem Testamente hat Grün bestimmt, daß 1000 fl. auf sein Leichenbegängniß verwendet werden sollen, da er mit allem Prunk nach der zweiten Klasse begraben werden wolle, dagegen bestimmte er nur 2 fl. für seinen Leichenstein. Eine Summe von

stellung entgegen. Die Summe des vorerst aufzubringenden Capitals ist auf 250.000 L. festgesetzt worden. — Der Britische Gesandte in Madrid, Mr. Buchanan, ist zum Ritter des Bathordens (Civilklasse) ernannt. — Gestern erfolgte die Ratification eines Ergänzungs-Tractats zu dem zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Handelsvertrage, in welchem letzterer dahin modificirt wurde, daß Französische Spirituosen (als Eingangszoll) außer einem den Accisengebühren für Spirituosen englischer Fabrikate gleichkommenden Betrage noch einen Zuschlag von 5 d. zu entrichten haben. (Im ursprünglichen Handels-Tractate war dieser Zuschlag auf bloß 2 d. festgesetzt gewesen.) — Prinz Alfred hat an dem Tage, wo er an Bord des Euryalus zu Spithead ankam, sein Examen als Midshipman bestanden.

Für und gegen die Aufhebung der Papiersteuer (die 7,000,000 Thlr. jährlich bringt) finden fortwährend Meetings statt, doch überwiegt die Zahl der ersteren und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch dieser schwierige Punkt des Budgets schließlich durchgehen wird.

In der Sitzung des Unterhauses vom 1. d. entgegnet Lord John Russell auf eine Anfrage Stewart's, der Oesterreichische Gesandte stelle die Existenz eines Vertrages zwischen Oesterreich und Rußland in Abrede. Nach der Reformbill soll das Wahlrecht in den Grafschaften eine Steuerzahlung von 10 Pfd. St., in den Flecken von 6 Pfd. St. bedingen. Flecken, welche weniger als 7000 Einwohner zählen, sollen einen Repräsentanten verlieren, wodurch 15 Sitze disponibel würden.

In der Sitzung des Oberhauses, vom 2. d., legte Lord Wodehouse die Papiere bezüglich Savoyen's vor. — Im Unterhause sagte Sir R. Peel (ein idealer Radikaler), daß Lord Russell's Erklärung in Betreff Savoyens ungenügend sei; er will wissen, ob der Kaiser der Franzosen alle Alpenpässe nehmen wolle. Offenbar beabsichtige der Kaiser die Einverleibung Savoyens ohne Rücksicht auf die Meinung der anderen Mächte. Napoleon habe England, das ihm politische und commercielle Concessionen gemacht, durch Aufnahme seiner Wünsche desappointirt; er tadelte den Kaiser in heftigen Ausdrücken. — Bright (ein materieller Radikaler oder Nichtsalskaufmann) findet den von Peel angeschlagenen Ton tadelnswerth, er verschlimmere die Angelegenheit, statt sie zu bessern. Stelle es sich heraus, daß Savoyen den Anschluß an Frankreich wünsche (!), so habe England sich um diese Frage nicht zu bekümmern. Savoyen möge eher zu Grunde gehen, als einen Conflict zwischen Frankreich und England herbeiführen. — Lord Manners (Tory) sagt, England sei bei dieser Frage sehr interessirt. — Lord Paget (Liberaler) findet Bright's Motive eigennützig. — Milnes (Freund Lord Palmerston's) behauptete, Savoyen wünsche den Anschluß an Frankreich. — Russell sagte, er könne seine Ansicht über die Rede des Kaisers, deren Inhalt bis jetzt blos aus telegraphischen Auszügen bekannt sei, noch nicht ausdrücken. Erst heute habe der französische Gesandte versichert, der Kaiser beabsichtige über diese Angelegenheit die Großmächte zu befragen. (!) Der Kaiser halte die Einverleibung nothwendig, er, Russell, sei nicht der Ansicht. Europa werde befragt werden und deshalb wäre der Meinungsausdruck des Parlaments jetzt beklagenswerth. Lord Cowley habe heute vom Minister Thouvenel die Versicherung erhalten, daß, obgleich dies nicht in der Rede erwähnt sei, der Kaiser die Absicht habe, die savoyische Bevölkerung zu befragen und daß die Einverleibung ohne deren Zustimmung nicht erfolgen werde. Zum Schlusse der Sitzung deponirte Lord Russell die auf die Annexion Savoyens bezüglichen Papiere. Derselbe bemerkt, er habe keine Kenntniß eines Vertrages bezüglich Savoyens und könne im Allgemeinen sagen, England werde, ohne Mitwirkung der übrigen Großmächte, der Annexion nicht zustimmen. Es sei kein Grund zur Annahme vorhanden, daß Frankreich unmittelbare Schritte zur Einverleibung Savoyens machen werde.

Dänemark.

Die Sitzungen der schleswigschen Ständeversammlung folgen einander, aber sie gleichen einander! Keine verläuft ohne Reibungen zwischen Dänen und Deutschen. Am 28. Februar stand auf der Tagesordnung eine Interpellation des Abgeordneten Krüger-Beftoft, betreffend gewisse aus der Stadt Eckernförde eingegangene Adressen, deren Inhalt der Interpellant als frech und verbrecherisch bezeichnete. Der Abg. Hansen Grumbye erwiederte dem Interpellanten, daß, wenn derselbe den Ausdruck Frechheit für die Eckernförder Adresse angemessener gefunden, im gegenwärtigen Augenblick ein anderes Aktenstück vorliege, für welches der Ausdruck Feigheit als der passende zu betrachten sein dürfte. Es sei dies eine anonyme Mißtrauensadresse aus Fahrenstedt, unterzeichnet „Ein Fahrenstedter im Namen Vieler!" — deren Inhalt ziemlich deutlich auf den Urheber (den Pastor) hinweise, da es an einer Stelle heiße: „Wir sind stolz darauf, Dänen zu sein!" Im Namen der Gemeinde zu Fahrenstedt sei diese letztere Aeußerung eben so unberechtigt, wie der in dem bekannten Ministerialschreiben kürzlich gebrauchte Ausdruck — „das dänische Herzogthum Schleswig!" — So weit sei es noch nicht gediehen, daß das Herzogthum Schleswig bereits ein dänisches Land geworden sei. Zugleich wolle er diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zu thun, was er anderswo bereits einmal gethan. Als Abgeordneter dieser Versammlung wolle er sich hiermit feierlich dawider verwahren, daß die Rechte und Interessen des Herzogthums Schleswig rechtsgültig vertreten werden könnten durch den Rumpf des sogenannten Reichsraths. — Rathmann Thomsen erklärte sich mit diesem Proteste einverstanden. Zugleich erhob sich, zum Zeichen der Zustimmung, die gesammte Majorität wie Ein Mann. — Der königliche Kommissarius bemerkte, Schleswig sei ein unzertrennliches Zubehör der dänischen Krone. Nach allen Prinzipien des heutigen Staats- und Völkerrechts würden die Einwohner, gleichviel ob Deutsche oder Dänen, als Dänen angesehen. Hansen Grumbye wiederholte: das Herzogthum Schleswig möge zwar zur dänischen Gesammt-Monarchie gehören, nichtsdestoweniger aber seien die Einwohner Schleswiger.

Der königlich niederländische Konsul für das Herzogthum Schleswig, Brieger, in Flensburg, ist von dem Polizeigerichte wegen Einsendung der bekannten Adresse der Ständeversammlung an seine Regierung zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod verurtheilt worden.

Italien

Unter den neu ernannten Senatoren befinden sich, wie aus Turin vom 29. v. Mts. gemeldet wird, die Generale Fanti, Durando, Menabrea, die Gouverneure Veltlins, Genua's, Novara's und Turins, die Bürgermeister von Cremona und Bergamo, Alessandro Manzoni, der Bischof von Cremona Conte Arrivabene, die Professoren Panizza und Condoni, der Handelskammerpräsident von Bergamo, Conte Giulini della Porta, Marchese Pallavicini und Conte Belgiojoso, Ex-Podestà von Mailand. — Cavour besuchte vor seiner Rückkehr nach Turin die Emilia in Gesellschaft Farini's. Die Berufung des Letzteren in's Turiner Kabinet soll beschlossen sein. — Der Gouverneur von Nizza hat statt des „Nizzardo" die Französische „Gazette de Nice" zum Amtsblatt gemacht.

Die Genfer „Esperance" erzählt, Guerazzi, der ehemalige Dictator in Toscana, der bekanntlich mit dem gegenwärtigen Gang der Dinge in Mittelitalien nicht einverstanden ist, habe eine Unterredung mit dem Könige Victor Emanuel gehabt, worin er demselben die Unthunlichkeit, Toscana in Piemont einzuverleiben, auseinandersetzte, da Frankreich diese Vergrößerung Piemonts durch Toscana nie zugeben werde. Wenn Victor Emanuel durchaus Toscana haben wolle, werde er auch Parma und Modena verlieren. Der König soll erwiedert haben, es sei ihm unmöglich, Toscana zu entsagen, dessen Annexion sei der „Schlußstein des italienischen Unabhängigkeit und Einheit." Außer den Hofbällen, welche König Victor Emanuel in Mailand gab, fanden noch drei andere officielle Bälle daselbst statt, wovon den einen das französische, den zweiten das piemontesische Officierscorps und den dritten die Nationalgarde gab. Das venetianische Revolutionscomité veranstaltete ebenfalls einen Ball, zu dem auch Garibaldi geladen wurde. Derselbe lehnte aber mit der trockenen Erklärung ab, „daß er die Zeiten nicht ballmäßig ansehe."

Mailänder Blättern zufolge wird die französische Occupationsarmee zwei verschanzte Lager beziehen, eins bei Pizzighetone, das andere bei Pavia. Auch bei Casale wird ein Lager für 40,000 Mann errichtet.

Der „Monitore toscano" erklärt, daß wenn die üblichen Fasten-Hirtenbriefe diesmal noch nicht erschienen sind, nicht die Regierung Schuld daran sei. Dieselbe habe die ihr bis jetzt vorgelegten bischöflichen Erlässe genehmigt, und nur aus einem entfernt, „was der öffentlichen Ruhe gefährlich schien."

Der Bombenprozeß in Florenz hat zu nichts geführt; die Voruntersuchung blieb ohne Resultat; natürlich, schreibt man der „A.A.Z.", die Bomben waren unschädliche, aber schändliche Ricasoli-Bomben.

Türkei.

Der Beweggrund der aus Konstantinopel vom 18. Februar telegraphisch gemeldeten Ermordung des Muschir Abdi Pascha war, wie die „Wiener Zeitung" erfährt, Eifersucht eines seiner Diener, der ihn im Bette erschlug. Abdi Pascha war früher General-Gouverneur von Bagdad und hat in letzter Zeit das Rumelische Armee-Corps kommandirt. Der Mörder ist verhaftet. — Ein Schreiben aus Adrianopel vom 9. Februar enthält Näheres über den Tod des dortigen General-Gouverneurs Hilmi Pascha. Derselbe hatte seinen Palast verlassen, um sich nach dem Telegraphen-Amte zu begeben, und machte vorher einen Spaziergang im Parke. An der steinernen Brücke angekommen, die dorthin führt, stieg er vom Pferde und nährte sich dem Ufer des Flusses Tungia, um sich zu waschen; da glitt er aus und sank unter. Sein Diener sprang ihm nach und verunglückte ebenfalls. — Der neue General-Gouverneur von Bagdad, Kiatib Mustapha Nury Pascha, verlor beim Uebergange über einen Fluß drei seiner Leute, unter ihnen auch seinen Arzt.

Amerika.

Im Senate zu Washington zeigte am 13. d. der Demokrat Haum aus Californien den Tod des im Zweikampfe gefallenen Senators Broderick an, und es wurde einstimmig beschlossen, 30 Tage lang Trauer zu tragen, so wie eine Vertagung des Senates eintreten zu lassen. Haum characterisirte den Verstorbenen, der durch unvorsichtige ihm in der Hitze eines politischen Wortwechsels entfahrene Ausdrücke in den verhängnißvollen Kampf hineingerissen wurde, als einen Mann nicht gewöhnlichen Schlages, der sich von unten herauf zu einer hohen Stellung emporgearbeitet hat. Der Republikaner Foster bemerkte, nachdem er der Tugenden Broderick's mit einigen Worten Erwähnung gethan und der Art seines Todes gedacht hatte, es sei nöthig, daß von Seiten des Senates etwas geschehe, um dem Verbrechen des Zweikampfes Einhalt zu thun. Er fragte ferner, ob es in der Ordnung sei, daß der Senat einem Manne, der göttlichen und menschlichen Gesetzen zuwider sein Leben frevelhaft auf's Spiel gesetzt habe, einen Tribut der Ehre zolle. Auch im Repräsentantenhause beschäftigte man sich mit Senator Broderick.

Die in Utah befindlichen Truppen der Vereinigten Staaten sollen sich für den April zum Abmarsch vom großen Salzsee bereit halten. Als Ziel ihrer Reise wird der Rio Grande genannt.

In Mexico hat die Anarchie, wie es scheint, den höchsten Grad erreicht, Miramon wurde am 1. März von Veracruz erwartet. Die Stadt war wohl befestigt, aber er hatte keine Artillerie zu seiner Verfügung. Die gesammte fremde Einwohnerschaft von Chihuahua war gezwungen worden, das Land zu verlassen. Die Amerikaner ließen für eine Million Dollars Eigenthum zurück. Es kam zu einer fürchterlichen Schlacht, in welcher die „Liberalen" (d. h. Amerikanisch Gesinnten) hart mitgenommen wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. März.

V Dieser Tage wurde von der h. k. k. Landesregierung die Bildung eines Männergesangvereins unter dem Namen „Krakauer Liedertafel" genehmigt und es geht zufolge dessen die Konstituirung dieses Vereines am 7. d. M. im hiesigen allgemeinen Kasinolokale vor sich. Da der Verein statutengemäß aus mitwirkenden und unterstützenden Mitgliedern bestehen wird, so ist hiemit Gelegenheit geboten, daß sich die musikalischen Kräfte Krakaus zur eifrigen gemeinsamen Förderung des mehrstimmigen Gesanges zusammenfinden, als auch die Freunde der Kunst mit ihren Beiträgen den löblichen Vereinszweck zu erreichen helfen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das k. k. Ministerium des Innern hat zu bestimmen befunden, daß jene Individuen, welche die Stelle eines Leiters einer Zimentirungsanstalt in einer Landeshauptstadt in Zukunft zu erlangen beabsichtigen, behufs der bei dem städtischen Zimentirungsamte in Wien abzulegenden Prüfung über ihre praktische Befähigung zu dem Geschäfte der Verifikation und Zimentirung die Zeugnisse über die an einer öffentlichen Lehranstalt mit gutem Erfolge zurückgelegten Prüfungen aus der Mathematik, Mechanik und Physik, ferner Proben einer genügenden Fertigkeit im Linearzeichnen beizubringen haben. Die Prüfung bei dem genannten Zimentirungsamte hat sich zunächst nur auf die praktische Fertigkeit zu beziehen und ist nur bei gegründeten Zweifeln auf eine theoretische Prüfung in den oben bezeichneten Fächern auszudehnen.

— Der monatliche Abschluß der Nationalbank, welcher bisher am letzten Dinstag eines jeden Monats stattfand, wird von nun an am Letzten eines jeden Monats erfolgen, so daß nun, anstatt wie ehedem, bald 4 und bald 5 wöchentliche, nun jedesmal ganzmonatliche Ausweise vorliegen werden, wodurch für die Vergleiche eine richtige Basis gegeben wird.

Paris, 2. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 67.85. — $4\frac{1}{2}$perz. 97.90. — Staatsbahn 500. — Credit-Mobilier 746. — Lombarden 543. — Oesterreichische Kredit-Actien 370 — Consols mit $94\frac{3}{4}$ gemeldet.

Paris, 3. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 67.90. — $4\frac{1}{2}$perz. 98. — Staatsbahn 505. — Credit-Mobilier 745. — Lombarden 543. — Oesterreichische Kredit-Aktien 368. Consols mit $94\frac{7}{8}$ gemeldet. Haltung der Börse fest, aber wenig Geschäft.

London, 3. März. Consols $94\frac{5}{8}$. — Wechsel-Cours auf Wien 13 fl. 45 kr. — Lombard-Prämie $1\frac{5}{8}$ — Silber fehlt.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 20.645.310 Pfd. St. Metallvorrath: 15.171.021 Pfd. St.

Krakauer Cours am 3. März. Silber-Rubel, Agio fl. poln. 109 verl., fl. poln. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 351 verlangt, 345 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. Währ. Thaler $75\frac{1}{2}$ verlangt, $74\frac{1}{2}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung fl. 132 verlangt, 130 bezahlt. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., 10.70 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.75 verlangt, 10.60 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.24 verl., 6.15 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.30 verl., 6.20 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{2}{3}$ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 87 verlangt, 86 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 73 verlangt, $72\frac{1}{4}$ bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währung $77\frac{1}{4}$ verl., 76 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn fl. österr. Währ. 105 verl., $103\frac{1}{2}$ bez.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 3. März. Der kurhessische Ausschuß hat beantragt, die Verfassung vom Jahre 1852 aufrecht zu erhalten, aber in der Form von 1858 nicht zu garantiren, die Regierungsäußerungen von 1852 aufzugeben und die Ständeforderungen aus der Verfassung von 1831 aufzunehmen. Die preußische Erklärung wird noch erwartet.

Venedig, 1. März. Der Herzog von Modena ist gestern in Bassano eingetroffen. Heute wurde der versenkt gewesene Lloyddampfer „Jupiter" gehoben; derselbe dürfte schwerlich mehr verwendbar sein.

Turin, 2. März. Die Generale Fanti und Cialdini sind nach Modena gereist. Die sardinisch-helvetische Conferenz wegen der Dampfschifffahrt auf dem Lago Maggiore wird in Locarno am 4. d. stattfinden. Mit französischen Unternehmern wurden Contracte zur Lieferung beträchtlicher Quantitäten Militär-Effekten für die sardinische Armee abgeschlossen. Das dritte Wahlcollegium schlägt Ricasoli als Kandidaten vor. Das Centralcomité für die Wahlen in Florenz hat Cavour, Ricasoli, Capponi und Peruzzi als Kandidaten aufgestellt. Nach dem „Tempo" sollen bis 1ten April 180,000 Mann unter den Waffen stehen. Die Sträflinge aus den Bagno's in Genua und la Spezia sollen zu den Arbeiten in den Eisenminen auf der Insel Elba versetzt werden.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Calcutta" am 2. d. zu Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 25. Februar. Der Mörder Ibrahim Pascha's wurde heute hingerichtet. Bis jetzt sind schon 225 Millionen Piaster Kaimes verbrannt worden. Sir Bulwer dementirt die Nachricht von seiner Berufung nach London. Die Pforte hat den Fürsten Couza in einem besonderen Handschreiben wegen seiner politischen Haltung beglückwünscht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 3. und 4. März 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Br. Titus Horoch, von Skotniki. Alfred Bogusz, von Rzemień. Br. Kasimir Konopka, von Biskupie.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Fürst Johann Tadeus Lubomirski, nach Polen. Vinzenz Petrowicz, Johann Jędrzejowicz, Anton Kellermann, Vinzenz Rogaliński, Michael Szybalski und Josef Zapalski, nach Galizien. Kajetan Köb, General Inspektor der Carl Ludwigs Bahn, nach Wien. Grf. Michael Potocki, nach Warszau. Grf. Felix Romer, nach Inwald. Grf. Jasmir Starzeński, nach Wien. Grf. Stanislaus Romer, nach Biesiadki. Leon Gonsiorowski, nach Galizien. Thadeus Stolinowski, nach Humieniec. Albert Leszczyński, nach Trembowla. Peter Gross, nach Sambor. Atanasius Jordan, nach Tarnów. Leopold Szumiński, nach Wisniowka. Heinrich Komar, nach Ostroń. Viktor Wojciechowski, nach Dąbrowa. Josef Piasecki, nach Trzęsowka. Atanasius Bende, nach Niegowice. Leon Rylski, nach Nart. Franz Wojnarowski nach Trzciana.

1000 fl. vermachte er dem Kinde seines Kollegen R., das er aus der Taufe gehoben hatte; doch soll das Legat erst in zwanzig Jahren ausbezahlt werden. 500 fl. hinterließ er einem armen jüdischen Hausirer, der ihm einst, als er krank war, mitleidig mit einigen Gulden ausgeholfen hatte; 300 fl. vermachte er einem armen Bekannten; 300 fl. den jüdischen Armen der Leopoldstadt und einen gleichen Betrag den Armen der Vorstadt Landstraße. Eine Summe von 100 fl. hinterließ er zur Stiftung einer Messe für ihn und einen bedeutenden Betrag nebst allen seinen Kleidern den Hausleuten, bei denen er wohnte.

** Von Castelli, der am nächsten Dienstag seinen 80ten Geburtstag feiert, werden im „Wanderer" Memoiren unter dem Titel „Gefundenes und Empfundenes" erscheinen.

** Nach einer Bekanntmachung des Wiener Severinus-Vereines hat sich für die Pilgerschaft nach Jerusalem keine genügende Anzahl von Reisenden gemeldet und es muß demnach die Fahrt heuer unterbleiben.

** Vor einigen Tagen hat Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Alfred Fürst Windischgrätz die fünfundzwanzigjährige Jubelfeier als Oberst Inhaber des bisherigen 7., jetzt 2. k. k. Dragoner-Regiments begangen. Dieses berühmte Regiment wurde im Jahre 1725 aus zwei Wallonen-Regimentern errichtet und dem Feldmarschall Marquis von Westerlon verliehen. Die weiteren Inhaber waren: 1732 Feldmarschall Prinz de Ligne; 1757 Feldmarschall-Lieutenant Graf Daun; 1758 General der Kavallerie Fürst Löwenstein-Wertheim; 1759 Feldmarschall-Lieutenant Graf St. Ignon; 1779 General-Major Graf D'Arberg; 1789 General-Major Herzog D'Ursel; 1790 General der Kavallerie Graf Baillet de Latour; 1806 General der Kavallerie Freiherr v. Vincent, wegen dessen Abwesenheit jedoch seit 1826 der Feldmarschall Graf Bellegarde die Regiments-Inhabers-Rechte ausübte; 1835 Fürst Windischgrätz. Im Jahre 1802 zu einem Chevaurlegers-Regiment umgestaltet, erhielt es 1851 seine Eigenschaft als Dragoner-Regiment zurück und verwandelte gemäß der Allerhöchsten Entschließung vom 17. Jänner d. J. über die Organisirung der Kavallerie, seine frühere N. 7 in N. 2. In der Schlacht bei Kolin 1757 erbot sich der Regiments-Kommandant Oberst Graf Thiennes zur Ausführung einer Attake. Der kommandirende General Feldmarschall Graf Daun äußerte jedoch daß mit dieser jungen, neu assentirten „unbärtigen" Mannschaft nicht viel auszurichten sein werde, und gab erst nach längerem Zögern seine Erlaubniß zur Attake, welche glänzend gelang. Seitdem wird im Regiment vom Obersten bis zum Gemeinen kein Schnurrbart getragen und auch Se. jetzt regierende k. k. Apostolische Majestät geruhten unterm 5. Oktober 1850 das Fortbestehen dieser ehrenden Erinnerung allergnädigst zu bestätigen. Ferner besitzt das Regiment seit dem Jahr 1791 eine große goldene Ehren-Medaille an der Estandarte der zweiten Division mit dem Brustbilde weiland Sr. Majestät des Kaisers Leopold II. und der Aufschrift: A la fidelité et valeur signalée du regiment de Latour Dragons, reconnue par l'Empereur et Roi." Seit seinem Entstehen bis in die neueste Zeit hat dann das Regiment zu den ersterworbenen immer neue Lorbeern hinzugefügt.

** Der Schatzsucher in Venedig. Wie bekannt wollte Jemand in Venedig in einem alten Pergamente entdeckt haben, daß unter der Regierung des unglücklichen Dogen Marino Faliero ein bedeutender Schatz (14 Millionen Zechinen) in der Vorhalle der dortigen Marcuskirche verborgen worden sei, und gab mit größter Bestimmtheit die Stelle an, wo derselbe liegen mußte. Der Mann schien von seiner Sache so fest überzeugt, daß endlich seinen Bitten nachgegeben und in seiner Gegenwart eine commissionelle Nachgrabung vorgenommen wurde, welche, wie erwartet, fruchtlos blieb. Nun hat sich aber der erpichte Schatzgräber dadurch von seiner Idee nicht abbringen lassen und vorgebend, sich nur in der Angabe der Stelle geirrt zu haben, dringt derselbe auf eine neue Nachgrabung und will für den Erfolg einstehen. Derselbe behauptet nämlich durch eine neue Prüfung des Documents entdeckt zu haben, daß diese Summe nicht in dem Atrium der Kirche, sondern in der Vorhalle des Ganges, welcher die Wohnung des Dogen mit der Kirche verbindet, verborgen liege, wofür er die vollgiltigsten Beweise zu liefern bereit sei. Ob seinen Aussagen und Forderungen nochmals nach der erfolgten Täuschung Glauben geschenkt und nachgegraben werden wird, ist bis jetzt noch unbekannt, jedenfalls aber ist in Venedig der Glaube an das Vorhandensein dieses Schatzes sehr verbreitet, und so dürfte vielleicht deshalb eine neue Nachgrabung erfolgen.

** Der englische Dampfer „Cumberland," welcher am 2. Jänner die österr. Brigantine „Pirro" bei Queenstown in den Grund fuhr, ist von den englischen Gerichten verurtheilt worden, dem Eigenthümer des „Pirro" 12,000 L. und die Spesen zu zahlen.

** Am 27. Februar begann bei dem Bezirksgerichte in Leipzig die öffentliche Verhandlung gegen den vormaligen Professor der Theologie, Dr. Bruno Lindner, welcher bekanntlich angeklagt ist, aus der Leipziger Universitäts- und Rathsbibliothek eine große Anzahl von Kunstblättern aus alten seltenen Werken entfremdet zu haben.

** Nach einer Bekanntmachung der General-Intendantur der königlichen Schauspiele in Berlin ist die (von uns der „Preuß. Ztg." entnommene) Nachricht von dem Tode der am 24. v. M. im Opernhause verunglückten Figurantin Hölcke unrichtig. Es sei vielmehr begründete Hoffnung vorhanden, das junge Mädchen trotz der schweren Beschädigung, gesund ihrem Beruf zurückgegeben.

** Meyerbeer's Oper „Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploërmel" ist in der vergangenen Woche in Rouen, in Petersburg (italienisch), in Frankfurt a. M. und Königsberg gegeben worden. Die Aufführung in Petersburg war die glänzendste; denn selbst die kleinsten Partien waren durch Künstler ersten Ranges besetzt. Das Haus, dreimal so groß, hätte nicht die billetsuchenden Massen gefaßt. Man bot zuletzt vergeblich 100 Rubel für eine Loge. Das Haus hallte wieder von dem stürmischen Beifall, und die Auszeichnungen der Einzelnen fanden gar kein Ende. Das „Deutsche Theater-Archiv" schreibt: „Durch mehrere Blätter läuft die Nachricht, der K. General-Musikdirektor Meyerbeer sei mit dem Impresario der Italienischen Oper übereingekommen, daß „Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploërmel" in der nächsten Saison von der Italienischen Gesellschaft im Victoria-Theater aufgeführt werde. Es ist sonach der bestimmt ausgesprochene Wille des berühmten Componisten, seine neueste Oper in Deutschland nur durch Deutsche Künstler zur Aufführung bringen zu lassen.

** In Hamburg sind seit dem 24. Oktober 1851 Mischehen zwischen Juden und Christen gesetzlich erlaubt. Es sind nun seit dem November des gedachten Jahres (1851) 92 Mischehen dort geschlossen worden. Bei 54 derselben ist der Mann, bei 38 die Frau mosaischer Religion. Bei 19 dieser Ehen ist die Bestimmung vorher getroffen, daß die Kinder in der mosaischen Religion erzogen werden sollen, bei 17 von diesen Ehen ist der Vater Jude, bei 2 die Mutter Jüdin.

** [Eine Lücke in Louis Napoleons „Studien."] Der „Münchner Volksbote" macht bei Gelegenheit, wo er die Verhaftung zweier Geistlichen in der Normandie meldet, weil sie auf der Kanzel sich für die Sache des heil. Vaters gegen den Kaiser ausgesprochen hatten, die treffende Bemerkung: Napoleon „studirt" alle möglichen „Fragen," aber die Kirchengeschichte hat er nicht studirt: denn sonst müßte er wissen, daß das Martyrerthum die Kirche groß gemacht hat.

** Bei den Eisenbahnarbeiten bei Sitten in Wallis hat ein Arbeiter den Bischofsring des berühmten Kardinal Schinner gefunden. Er ist von massivem Gold und wiegt 115 Fr. Auf der innern Seite sind in hebräischen, griechischen und lateinischen Buchstaben die Anfangsworte Jesus von Nazareth, König der Juden, gravirt. Der Arbeiter hat den Ring für 100 Fr. an Herrn Bankdirektor Stucki verkauft.

** Die Spanier machen bereits „Vergnügungsreisen" nach dem eroberten maroccanischen Gebiete. Die Madrider Eisenbahnverwaltung organisirt diesfalls einen besonderen Vergnügungstrain für 400 Personen. Ein Dampfer wird die Reisenden in Algesiras an Bord nehmen und nach Tetuan bringen.

Amtsblatt.

N. 1270. **Concurs-Kundmachung.** (1402. 2–3)

Bei dem Magistrate in der Stadt Neumarkt, ist der Dienstposten eines Magistrats-Kanzelisten mit dem Jahresgehalte von 210 fl. österr. Währ. in Erledigung gekommen, welcher provisorisch besetzt werden wird.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig instruirten Gesuche, in welchen das Alter, die Religion, ihre Befähigung, die Kenntniß der polnischen und der deutschen Sprache, und deren bisherige Verwendung nachzuweisen sind, dann anzugeben ist, ob dieselben mit einem Beamten dieses Magistrates verwandt oder verschwägert sind, und zwar: wenn sie bereits in einer Bedienstung stehen, bei ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde behufs der Begutachtung und weiteren Leitung an den Neumarkter Magistrat **bis zum 20. März 1860** zu überreichen, und diesen Gesuchen die Qualifications-Tabelle anzuschliessen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 15. Februar 1860.

Nr. 941. **Concurs.** (1401. 2–3)

Bei der k. k. Posterpedition in Jaworów Przemysler Kreises in Galizien, ist eine Stelle des Posterpedienten in Erledigung gekommen.

Die gegenwärtigen Bezüge bestehen in einer Bestallung jährlicher zwei hundert zehn Gulden (210 fl.) einem Amtspauschale jährlicher zwanzig ein Gulden (21 fl.), dann auf die Dauer der bisherigen Verhältnisse in den gesetzlichen Rittgeldern und den systemmäßigen Postillons-Remuneration für die Beförderung der Kariolpost, so wie der gesetzlichen Beförderungsgebühren für die vorkommenden Estaffetten, wogegen der künftige Posterpedient, falls derselbe zum Postdienste noch nicht befähigt sein sollte, sich vor dem Dienstantritte der vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen, dann die Dienstcaution im Bestallungsbetrage zu erlegen, und den Dienstvertrag abzuschließen hat.

Bewerber um diese Dienststelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung des Alters, der Schulbildung, der bisherigen Beschäftigung, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens und des Besitzes eines genügenden Betriebscapitals, ferner eines zur Ausübung des Postdienstes geeigneten Locales binnen vier Wochen bei dieser Post-Direction einzubringen.

K. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 19. Februar 1860.

Nr. 14804. **Feilbietungs-Edikt.** (1406. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird kundgemacht, daß am 14. März l. J. um 9 Uhr Vormittags hiergerichts die öffentliche Feilbietung von Prätiosen der Nachaßmasse nach Adalbert Klamczyński gehörig, bestehend in 6 Gabeln, 2 Caffé-, 1 Schmetten-Löffel, 3 Taschenuhren von Silber, 1 goldene Cilinderuhr, 8 Ringen, 1 Paar Ohrringen und andern Sachen im inventarischen Schätzungswerth (Zusammen 326 flp. 13½ gr. oder 81 fl. 37 kr. ö. W. betragend) auf Ansuchen der Erben gegen bare Zahlung abgehalten werden wird.

Krakau, am 1. Februar 1860.

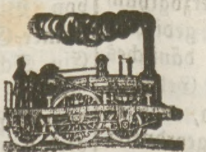
N. 14804. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia, iż na żądanie spadkobierców odbędzie się w Sądzie tutejszym za gotowe pieniądze na dniu 14. Marca b. r. o godzinie 9téj zrana publiczna licytacya kosztowności do massy spadkowéj po Wojciechu Kl-mczyńskim należących, a składających się z 6 grabek, 2 łyżeczek do kawy, 1 chochelki do śmietanki, 3 zegarków kieszonkowych srebrnych, 1 złotego zegarka cylindra, 8 pierścionków, 2 kluczyków i innych przedmiotów, według inwentarza razem na 326 złp. 13½ gr. czyli 81 złr. 37 kr w. a. oszacowanych.

Kraków, dnia 1. Lutego 1860.

Kundmachung

(1349. 3)

der kais. königl.  privil. galizischen

CARL LUDWIG-BAHN.

Die P. T. Actionäre der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn, welche bisher nur 40 pCt. auf ihre Actien einbezahlt haben, werden hiermit eingeladen, die weitere 10 pCt. Einzahlung, d. i. zwanzig Gulden Conv.-Mze. oder ein und zwanzig Gulden österr. Währ. pr. Actie innerhalb des festgesetzten Termines

vom 2. bis 16. April 1860 zu leisten.

Die Einzahlung hat bei der k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien unter Vorweisung der Actien zu geschehen, welche in doppelt ausgefertigten Consignationen (wozu Blanquette unentgeltlich verabfolgt werden) arithmetisch aufgeführt sein müssen.

Von dieser Einzahlung werden die 5 pCt. Zinsen vom 1. Jänner 1860 an laufen, weßhalb die Herren Actionäre diese laufenden Zinsen von dem obbenannten Tage an, bis zum Tage der wirklichen Einzahlung zu vergüten haben.

Bei nicht rechtzeitig geleisteter Einzahlung werden nebst der eben gedachten Zinsenvergütung statutengemäß 6 pCt. Verzugszinsen gerechnet, und behält sich die Gesellschaft vor, auch nach Maßgabe des §. 17 der Statuten vorzugehen.

Es wurde die Veranlassung getroffen, daß auch die Großhandlungshäuser

M. Rachmiel Mises in Lemberg

und F. J. Kirchmayer & Sohn in Krakau

die Einzahlungsbeträge übernehmen und auf die ihnen zugleich übergebenen Actien die Einzahlung bei der k. k. privil. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien spesenfrei vermitteln

Wien, am 15. Februar 1860.

Der Verwaltungsrath

der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
1	2	330'' 14	+ 3·2	75	West mittel	Heiter mit Wolken		+ 0·9	+ 4·6
	10	31 16	+ 0·7	83	„ „	trüb			
2	6	31 57	— 0·9	95	„ schwach		Nebel		

Kundmachung.

Vom **15. November 1859** angefangen wird auf der **k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn** nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Przeworsk

Station	Personenzug N. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. N. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		10	30	Früh		5	40
Bierzanów	10	43	10	44	5	57	6	—
Podłęże	10	59	11	2	6	20	6	28
Kłaj	11	17	11	17	6	48	6	49
Bochnia	11	32	11	37	7	9	7	18
Słotwina	11	57	12	1	7	43	7	52
Bogumiłowice	12	30	12	30	8	30	8	31
Tarnów	12	42	12	50	8	45	8	57
Czarna	1	23	1	24	9	39	9	41
Dębica	1	42	1	47	10	4	10	12
Ropczyce	2	7	2	10	10	37	10	39
Sędziszów	2	22	2	27	10	55	11	5
Trcziana	2	45	2	47	11	28	11	31
Rzeszów	3	10	3	20	12	1	Mittag	
Łańcut	3	49	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	30	Nachm.		—	—	—	—

von Przeworsk nach Krakau

Station	Personenzug N. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. N. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przeworsk	Vormit.		9	—	—	—	—	—
Łańcut	9	36	9	41	—	—	—	—
Rzeszów	10	10	10	20	Nachm.		2	15
Trzciana	10	43	10	45	2	46	2	47
Sędziszów	11	3	11	8	3	10	3	20
Ropczyce	11	20	11	23	3	36	3	38
Dębica	11	43	11	48	4	3	4	12
Czarna	12	6	12	7	4	34	4	35
Tarnów	12	40	12	48	5	17	5	30
Bogumiłowice	1	—	1	—	5	44	5	45
Słotwina	1	29	1	33	6	23	6	30
Bochnia	1	53	1	58	6	55	7	2
Kłaj	2	13	2	13	7	22	7	23
Podłęże	2	28	2	31	7	42	7	45
Bierzanów	2	46	2	47	8	5	8	6
Krakau	3	—	Nachm.		8	24	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 17

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	22	11	25
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	20
Niepolomice	2	30	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 19

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	30
Podłęże	3	40	3	50
Bierzanów	4	15	4	18
Wieliczka	4	33	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 20

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 2 dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 18 und 19, verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

(601. 10)

Wiener-Börse-Bericht

vom 3. März.

Oeffentliche Schuld.

Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.50	65 75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.10	77.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	97.50	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69 40	69 50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.25	61.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	395.—	405.—
„ 1839 für 100 fl.	124.50	125.—
„ 1854 für 100 fl.	106.—	106.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.25	16.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.75	71.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	70 75	71 25
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	87.—	94.—
mit der Verlosungs-Klausel 17 zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	862 -	864.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	194 –	194.20
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	566 —	568.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1948 —	1950 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	264.50	265.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	171 –	171 50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	133.50	134.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 100 fl. (50%) Einz.	154 –	155 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 80 fl. (40%) Einzahlung	102.50	103.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	445.—	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	210.—	215.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	335 –	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103 —
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	98 —	98 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93 —	93.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.40	88 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	101.90	102.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	103 —	103.25
Esterházy zu 40 fl. CM. „	84 —	85.—
Salm zu 40 „ „	38.50	39.—
Palffy zu 40 „ „	39.—	39 50
Clary zu 40 „ „	36.75	37.25
St. Genois zu 40 „ „	37.—	37 50
Windischgrätz zu 20 „ „	22.75	23 25
Waldstein zu 20 „ „	27.—	27 50
Keglevich zu 10 „ „	16.—	16.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	113.50	113.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	113 75	113 75
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	100 50	100 65
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	—.—	132 75
Paris, für 100 Franken 3½%	—.—	52.80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —30 Nkr.	6 fl. 30⁵⁄₁₀ Nkr.
Kronen	18 fl. —20 „	— fl. —— „
Napoleonsd'or	10 fl. 63⁵⁄₁₀ „	10 fl. —60 „
Ruff. Imperiale	10 fl. —85 „	— fl. —— „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5, 40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11, 40 Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uh. 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2, 15 Nachm.) 8, 24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.